

«Es fehlen die feissen Kälber»



Viehmarkt am Staldenrain oder «Chüerain», um 1920

Beromünster ist ein alter Markt-
flecken. Neben den grossen Waren-
märkten im Flecken gab es die
Viehmärkte am Staldenrain. Der
allwöchentliche Kleinviehmarkt
mit Kälbern und Schweinen ist
regelmässig erwähnt in der Chronik.
Edmund Müller-Dolder registrierte
die Stimmung, «wenig Kauflust»
(23.6.1915), oder die Auf-
fuhr, «Der Kleinviehmarkt ist mit-
telmässig befahren. Es fehlen die
feissen Kälber.» (18.11.1914) Auffällig
sind die horrend steigenden Preise
während der Kriegsjahre: «Gross-
vieh ist in geringer Anzahl vorhan-
den. Alles kolossal teuer! Vierwöchi-

ge Schweine gelten 40-50 Fr., zehnwöchige 70-75 Fr. das Stück, anno 1914 nur 12 Fr. das Paar. Die Preise für Grossvieh sind fast unerschwinglich.» (8.5.1916) «Ganz horrend Preise. Der Kalbfleischbraten verschwindet so allmählich aus der Küche der Bürger.» (10.7.1918)

Häufig war die Nachfrage grösser als das Angebot. Schlaue Händler wussten sich aber zu helfen: «Die Unterhändler springen die Höfe ab, um die Ware zu bekommen, bevor sie auf den Markt kommen.» (20.9.1916)

Während der Kriegs- und Nachkriegszeit gab es oft Unterbrüche im Marktbetrieb, fünf Wochen im Herbst 1914 und mehrere Monate im Jahr 1918 wegen der Grippe. Die behördliche Einführung von fleischlosen Wochen im Frühling 1919 wirkte sich ebenfalls aus: «Der auf den 12. Mai angesetzte Viehmarkt in Münster wird von der Marktkommission auf Dienstag den 20. Mai verlegt wegen des Verbotes des Schlachtviehverkaufs während der fleischlosen Wochen.» (17.5.1919)

7 Staldenrain

Haus zum Dolder

Bäckerei Fischer

Pfarrkirche

Ochsen

Hirschen

Apotheke

Bahnhof

Haus zum Dolder
Sammlung Dr. Edmund Müller
Beromünster

